

Hausgottesdienst - Gedanken zum Heiligen Abend - 24.12.2021 (C)

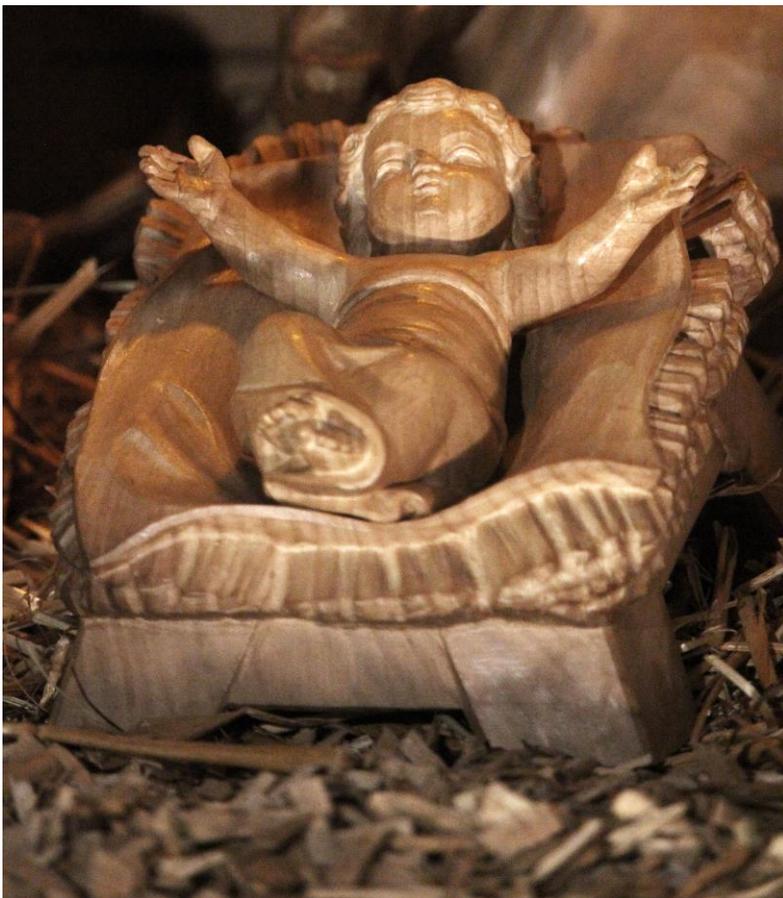
Vorbereitung

Suchen Sie sich einen Ort, der Ihnen gut für das Gebet scheint. Gestalten Sie diesen Ort. Dazu können Sie persönliche Gegenstände, die Ihnen viel bedeuten, in die Mitte legen und eine Kerze anzünden. Vielleicht setzen Sie sich auch an die Krippe. Sie dürfen sicher sein: Jesus Christus ist an jedem Ort, wo man ihn willkommen heißt. Gerade hier und jetzt ist er da und ansprechbar. Die Kerze ist ein Zeichen für seine Gegenwart.

Kreuzzeichen

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied: 770, 1+2 (Heiligste Nacht! Heiligste Nacht)



Liebe Gemeinde,
liebe Schwestern und Brüder,

Wenn es dunkel ist, sehnen wir uns nach Licht. In unserer Welt und in unserem persönlichen Leben gibt es manche Dunkelheit. Gott lässt in diese Dunkelheiten hinein ein Licht aufstrahlen, das Kind, das in Betlehem geboren wurde. Es möchte damals wie heute Licht in unsere Welt, in unser Leben bringen.

Alle Jahre wieder, alle Jahre neu wollen wir diesen Abend gemeinsam begehen. Wir rücken näher zusammen und nähern uns leise einem

Geheimnis an. Wir glauben an einen Gott, der nicht auf Abstand geht, der uns umarmen und berühren darf.

Am Ende dieses Jahres feiern wir Weihnachten. Wir hören in dieser Heiligen Nacht die Botschaft, dass Gott Mensch geworden ist. Er hatte keine Angst vor einer Welt, die nicht nur voller Viren und Bakterien ist, die der körperlichen Gesundheit schaden. Er kam in eine Welt voller Gewalt und Hass, die der Seele den Tod bringen. Feiern wir dankbar in dieser Heiligen Nacht die sichtbar erschienene Liebe Gottes.

Gebet

Gütiger Gott,

Ehre sei dir in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen deiner Gnade! Denn wir dürfen feiern, was wir in deinen Augen wert sind:

Deine grenzenlose Liebe geht so weit, dass du in Jesus einer von uns wirst.

Lass uns ihm begegnen mit wachen Sinnen und offenem Herzen, damit wir aufs Neue begreifen, wie sehr du uns liebst und wie sehr du uns hineinziehen willst in deine alles verwandelnde Liebe.

Lass uns erneut hören, was du selbst aus Engels- und Prophetenmund uns über deinen Messias sagst, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und herrscht in Ewigkeit. Amen.

Tit 2, 11-14

Aus dem Lukasevangelium

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an Titus.

Die Gnade Gottes ist erschienen, um alle Menschen zu retten. Sie erzieht uns dazu, uns von der Gottlosigkeit und den irdischen Begierden loszusagen und besonnen, gerecht und fromm in dieser Welt zu leben, während wir auf die selige Erfüllung unserer Hoffnung warten: auf das Erscheinen der Herrlichkeit unseres großen Gottes und Retters Christus Jesus.

Er hat sich für uns hingegeben, damit er uns von aller Ungerechtigkeit erlöse und für sich ein auserlesenes Volk schaffe, das voll Eifer danach strebt, das Gute zu tun.

Gedanken zum Evangelium in 240 Sekunden

Die Aussage der Lesung, die wir am Heiligen Abend hören aus dem Titusbrief ist wirklich auf das Wesentliche reduziert. Dabei sind uns all die Dinge, die hier weggelassen werden, so vertraut und auch so lieb in der Weihnachtszeit: Die Suche nach einer Herberge, das niedliche Kind in der Krippe, der geheimnisvolle Stern zu Bethlehem, die Hirten mit ihren Herden auf den Feldern, die beglückende Botschaft des Engels.

Wir blenden bei diesen idyllischen Erinnerungen ja auch ganz viel aus: Einsamkeit und Armut, Krankheit, unliebsame Verwandte, die man aus gutem Grund nur einmal im Jahr sehen mag, verletzende Bemerkungen, unpassende Geschenke, zu viel Alkohol und vielleicht auch den einen oder anderen Familienstreit, die ja zu Weihnachten besonders häufig vorkommen.

Aber worum geht es denn dann, wenn es nicht um die idyllische Familie geht?

„Die Gnade Gottes ist erschienen, um alle Menschen zu retten.“

Aber was sollen diese Worte denn überhaupt bedeuten? Gnade? Erscheinen? Gnade ist ein unverdientes Geschenk: ein göttliches Wohlwollen, das wir uns nicht erst verdienen müssen, sondern geschenkt bekommen. Gnade hat nichts mit menschlichen Vorstellungen von Gerechtigkeit zu tun. Die Gnade Gottes sprengt die engen menschlichen Vorstellungen von Gerechtigkeit und Verdienst. Sie ist erschienen, um alle Menschen zu retten. Uns alle, ob wir es verdient haben oder nicht.

Entscheidend ist, dass Gottes Gnade unsere Finsternis erhellen will. Die Finsternis von Angst, Gewalt, Schmerz, Krankheit, Einsamkeit, Armut, Verzweiflung – all diese Finsternisse, in denen wir so gerne ein helles Licht der Hoffnung sehen würden. Aber auch die Finsternisse, die wir selber erschaffen, durch unsere Ignoranz, unsere Gleichgültigkeit, unsere Herzenskälte, unsere Engstirnigkeit, unsere Bequemlichkeit – unsere Gottlosigkeit. Die Finsternisse, in die wir lieber gar kein allzu helles Licht hineinscheinen lassen, weil wir es uns ganz gut darin eingerichtet haben.

In all diesen Finsternissen ist nun die Gnade Gottes erschienen. Als strahlende Hoffnung, als erhellende Weisheit, als leuchtende Fackel, die uns aufruft, ihr zu folgen, hinaus aus unseren Finsternissen. Vor allem aus denen, die wir selber verdunkelt haben.

- Die Gnade der Weihnacht will uns verändern, aufrütteln, erleuchten, wie ein Licht in tiefster Finsternis.
- Die Gnade der Weihnacht will uns prägen, mahnen, erziehen, zu besseren Menschen machen.
- Die Gnade der Weihnacht will uns auserwählen, besonnen, gerecht und fromm voll Eifer, danach zu streben, das Gute zu tun.

Darum geht es an Weihnachten.

Lied: 239, 1-3 (Zu Betlehem geboren ...)

Fürbitten

Jesus taucht ein in diese Welt; er ist uns voraus und zugleich unser Allernächster. Legen wir ihm unser Bitten ans Herz:

- Für alle in dieser Weihnacht, denen du fehlst und die sich doch

tastend und unsicher auf die Suche machen nach dir. Gib dich ihnen zu finden.

Christus höre uns ...

- Für alle, die dieses Weihnachten unter besonderen Umständen erleben: für die Schwerkranken, die nicht wissen, ob sie das neue Jahr noch erleben; für die, denen ein lieber Mensch fehlt; für die werdenden Eltern, die ein Kind erwarten.
- Für deine Kirche, die heute den Hirten folgt: Auch sie steht mit leeren Händen vor deiner Armut. Öffne ihr Ohr für dein Wort, lass sie dich selbstvergessen preisen und dein Evangelium unter denen ausbreiten, die das Leben noch vor sich haben.
- Für die Haltlosen und in dieser Nacht Alleingelassenen; für alle, die in dieser Nacht wachen, Behinderte pflegen und in kleinen Gesten deine Berührung weiterschicken.
- Für alle, Menschen und Nationen, die einander Feind sind. Für die Mächtigen, die Friedensgespräche führen. Und für alle, denen die Hände gebunden sind und die ohnmächtig zuschauen müssen, wie in der Ferne fremdes Leid geschieht.
- Für die Verstorbenen, die wir gerade heute vermissen – und für alle längst vergessenen Toten. Begegne ihnen in der Nacht ihres Todes.

Herr, sieh unser Leben, das wir vor dich ausbreiten. Höre unsere Bitten, auch die unausgesprochenen. Für deine Wege zu uns danken wir dir. Du, unser Retter – jetzt und in Ewigkeit.

Vater unser ...

Wort auf den Weg

In dieser Still-Heiligen Nacht
hat Gott uns viel Freude gebracht,
ist uns menschlich begegnet,
hat uns zärtlich umarmt
und innig liebkost.

In jeder Still-Heiligen Nacht
hat Gott sich uns gleich gemacht
in seiner tiefsten Erniedrigung,
seiner persönlichen Nähe
und völligen Hingabe.

In dieser Still-Heiligen Nacht
hat Gott uns den Frieden gebracht,
uns zur Freundschaft erwählt,
sein Herz uns geschenkt
und mit Leidenschaft beseelt.

In jeder Still-Heiligen Nacht
hat Gott sich zum Geschenk gemacht,
geht uns unter die Haut,
lädt ein zum Fest der Liebe
und wohnt in unserer Mitte.

In dieser und jeder
Still-Heiligen Nacht
wirkt Gott das Wunder
unserer Menschwerdung.

(Paul Weismantel)

Segen

Der Herr sei mit Euch.

Und mit Deinem Geiste.

Es segne Euch und alle die zu Euch gehören der gütige und barmherzige Gott.

Der Vater + und der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.

Lied: 249, 1-3 (Stille Nacht, heilige Nacht)

Martin Berker, Pfr.